



Niederschrift

Ortschaftsrat Grötzingen – Arbeitskreis Klima-, Natur- und Umweltschutz

öffentlich

17. April 2024, 19 bis 20 Uhr

Herbert-Schweizer-Haus Begegnungsstätte Grötzingen,
Niddastraße 9, 76229 Karlsruhe

Vorsitzende Ortsvorsteherin Karen Eßrich

Protokollführer Daniel Heiter

Urkundspersonen Ortschaftsrätin Dr. Gabriele Vorberg, Ortschaftsrat Egon Siegrist

Anwesenheit: 5 von 5 Mitgliedern des Arbeitskreises anwesend

Ortschaftsrätin Weingärtner Stellvertreterin für Ortschaftsrat Ritzel (entschuldigt)

3. Projekt Sonnendorf

Ortsvorsteherin Eßrich bittet Frau Hübner, einen aktuellen Sachstand zum Projekt Sonnendorf abzugeben.

Frau Hübner erläutert, dass sie in Personalunion für den Naturtreff Grötzingen und die Bürgerenergiegenossenschaft Karlsruhe (BEnKA) anwesend sei.

Sie freue sich als Grötzingener Bürgerin sehr, dass die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Herbert-Schweizer-Hauses Begegnungsstätte in Kürze umgesetzt werde.

Diesbezüglich danke sie für den Rückhalt im Ort, beispielsweise durch die Beteiligung des Ortschaftsrates an dem vom Naturtreff ins Leben gerufene Projekt „Sonnendorf“.

Die Leistung der Anlage sei durch die Produkthanpassung der bestellten Module mit einer nunmehr höheren Kapazität auf 115 Kilowatt Peak vergrößert worden (ursprünglich zirka 110 Kilowatt Peak).

Die Karlsruher Solartechnikfirma werde wohl gegen Ende Mai bis Mitte Juni die Anlage in Betrieb nehmen, sofern das Wetter in dieser Zeit mitspiele.

Der jährliche Ertrag sei auf 115.000 Kilowattstunden zu beziffern, wobei sich die Investitionskosten auf 141.000 Euro beliefen.

Die Belegung der Anlage sei nach Vorgaben des Amtes für Hochbau- und Gebäudewirtschaft erfolgt, wodurch außer auf der Nordseite zusammenhängende Einheiten von PV-Paneelen in Rechteckformen realisiert würden.

Frau Hübner erläutert, dass von der Technik her zwei getrennte Anlagen realisiert würden, da Abnehmende zum einen die Ortsverwaltung und zum anderen die Gaststätte in der Begegnungsstätte seien. Aus abrechnungstechnischen Erwägungen mache dies am meisten Sinn.

Ein weiterer Baustein des Projektes Sonnendorf sei eine großflächige Photovoltaikanlage auf dem Silzberg in Grötzingen unweit des Fraunhofer Instituts.

Durch einen Antrag des Ortschaftsrates sei erreicht worden, dass die zuständige Stelle beim Land Baden-Württemberg den Standort Silzberg/alte Mülldeponie in die Prüfung mitaufgenommen habe.

Die dazugehörige Potentialanalyse habe ergeben, dass eine PV-Anlage auf dem Silzberg gute Ertragsaussichten hätte.

Ein Problem sei momentan, dass sich die Mülldeponie noch in der Nachsorge des Amts für Abfallwirtschaft beim Landkreis Karlsruhe befände. Zurzeit werde auf dem ehemaligen Deponiegelände noch Methan freigesetzt und die Abdichtung der Deponie stünde aus.

Frau Hübner verdeutlicht, dass momentan eine Belegung dieser Fläche, wie vom Abfallamt in Teilbereichen vorgeschlagen, nicht wirtschaftlich sei. Außerdem müssten PV-Flächen ausgespart werden, da die Rohre zur Ableitung von Abgasen aus der Deponie im Weg stünden.

Sie habe die Energieagentur des Landkreises darum gebeten, zu prüfen, ob zukünftig irgendwann die gesamte Übergabe der Fläche an eine Energiegenossenschaft möglich wäre, sobald die Nachsorge der Anlage vollständig abgeschlossen ist. Eine Antwort hierzu stehe noch aus.

Frau Hübner wünscht sich, dass auch von der Kommunalpolitik, namentlich dem Ortschaftsrat, ein Signal an den Landkreis gesendet werde, um auf den Wunsch nach einem Bürgerenergiegenossenschafts-Projekt an dieser Stelle hinzuweisen.

So könnten sich, ähnlich wie bei der Begegnungsstätte, wieder Bürgerinnen und Bürger an diesem Großprojekt beteiligen.

Ortschaftsrätin Dr. Vorberg fragt, ob ein Windrad auf dieser Fläche dem Ausbau von Photovoltaik im Weg stehen würde. Kürzlich sei nämlich der Ausbau von Windkraftanlagen in der Region, auch im Bereich der ehemaligen Mülldeponie, vom Nachbarschaftsverband im Rahmen eines Verwaltungsverfahrens thematisiert worden.

Ortsvorsteherin Eßrich antwortet, dass der Müllberg aufgrund eines Ortschaftsrats-Beschlusses aus der vergangenen März-Sitzung in die Suchraumkulisse Windenergie aufgenommen worden sei. Die Stadt Karlsruhe habe nämlich kürzlich im Rahmen eines Verwaltungsverfahrens eine Stellungnahme zu dieser Thematik abgegeben.

Ortschaftsrätin Dr. Vorberg betont, dass ein Windrad auf dem Müllberg nun nicht den Überlegungen des Naturtreffs im Wege stehen sollte, den PV-Ausbau an dieser Stelle voranzutreiben.

Ortschaftsrätin Pepper fragt, ob die Stromleitung zum Müllberg überhaupt für eine Photovoltaikanlage ausreichend dimensioniert sei. Sie könnte sich daran erinnern, dass in Fachvorträgen die unzureichenden Leitungen erwähnt worden seien. Zudem sei der Bau von geeigneten Leitungen wohl sehr teuer und daher PV-Anlagen an dortiger Stelle wohlmöglich unwirtschaftlich.

Weiter erkundigt sie sich, ob der Pufferspeicher nur als Rücksicherung im Stromausfall diene oder tatsächlich Energiereserven für sonnenarme oder Nachtzeiten freisetzen könnte.

Frau Hübner antwortet, dass der Pufferspeicher ein Vorschlag des Naturtreffs sei, da regenerative Energien volatil seien.

Eine Nachfrage bei den Stadtwerken habe ergeben, dass die Leitungen zum Müllberg tatsächlich nicht ausreichend seien, um eine großflächige Photovoltaikanlage zu installieren.

Jedoch gebe es inzwischen ein neues Solarpaket der Bundesregierung, sodass großflächige Anlagen schneller ans Netz genommen werden könnten. Die Netzleitungen seien ein Problem, das es so gut wie in jeder Kommune gebe.

Derzeit behelfe man sich bei der Bürgerenergiegenossenschaft, dass entgegen der Netzkapazität trotzdem das Belegungsmaximum von geeigneten PV-Modulen ausgereizt werde, der Wechselrichter jedoch nur die netzgebundene Strommenge einspeise.

Dies mache natürlich nur Sinn, wenn erwartbar sei, dass der Netzausbau vorangehe und zum gegebenen Zeitpunkt alle PV-Module ans Netz genommen werden können.

Die Thematik sei hinreichend bekannt und man habe diese auch bei der „Taskforce PV“ der Stadt Karlsruhe angesprochen und auf die Dringlichkeit hingewiesen.

Die Stadtwerke, so ihre Ansicht, seien sich diesem Anliegen bewusst und würden daran arbeiten, entsprechende Netze herzustellen. Deshalb sei vorerst auch keine politische Unterstützung beim Netzausbau erforderlich.

Ortschaftsrat Fettig fragt, wie der Netzausbau bei der großflächigen PV-Anlage an der Autobahn bei Bruchsal vonstattengegangen sei. Dort sei nämlich vor dem Bau der Anlage nur ein Acker ohne jegliche Stromleitungen gewesen.

Frau Hübner sagt, dass sie nur für Beispiele der BEnKA sprechen könnte. Das Beispiel Bruchsal gehöre nicht dazu.

Der Leitungsanschluss hänge immer von den örtlichen Gegebenheiten ab: manchmal sei ein neues Trafohaus ausreichend, anderswo sei ein völlig neuer Netzanschluss nötig.

Am Müllberg benötige man definitiv neue leistungsfähige Leitungen.

Ortschaftsrat Schuhmacher ist sich sicher, dass in der Nähe des Fraunhofer Instituts eine entsprechende Hochleistungsleitung vorhanden sein müsste. Schließlich würden dort in Form eines Windrades, einigen PV-Anlagen und einem groß dimensionierten Speicher schon entsprechende Technologien betrieben werden.

Dann müsste eine Leitungsverlegung von dort in Richtung Müllberg ohne weiteres möglich sein.

Ortsvorsteherin EBrich antwortet, dass es sich bei dem Gelände des Fraunhofer Instituts um ein Forschungsinstitut des Bundes handle. Aufgrund gesetzlicher Regelungen dürfe das Institut nicht wirtschaftlich tätig werden, weshalb auch kein Netzausbau nach Weingarten oder Grötzingen möglich wäre, um den Strom einzuspeisen.

Sie dankt Frau Hübner für den aktuellen Sachstand und wünscht für das erste Projekt der BEnKA in Grötzingen einen erfolgreichen Start.

gez. Ortsvorsteherin Karen EBrich
Sitzungsleitung

gez. Daniel Heiter
Protokollführung

gez. Ortschaftsrätin Dr. Gabriele Vorberg
Urkundsperson

gez. Ortschaftsrat Egon Siegrist
Urkundsperson